

23. Jahrgang.

1887/88.

Kunstchronik

Nr. 23.

15. März.

Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe.

Ankündigungsblatt des Verbandes der deutschen Kunstgewerbevereine.

Herausgeber:

Carl v. Lützow und Arthur Pabst

Wien

Berlin, W.

Cheresianumgasse 25.

Kurfürstenstraße 3.

Expedition:

Leipzig: E. A. Seemann, Gartenstr. 15. Berlin: W. H. Kühl, Jägerstr. 73.

Die Kunstchronik erscheint von Oktober bis Ende Juni wöchentlich, im Juli, August und September nur alle 14 Tage und kostet in Verbindung mit dem Kunstgewerbeblatt halbjährlich 6 Mark, ohne dasselbe ganzjährlich 8 Mark. — Inserate, à 30 Pf. für die dreispaltige Petitzeile, nehmen außer der Verlagsabhandlung die Annoncenexpeditionen von Haasenstein & Vogler in Leipzig, Wien, Berlin, München u. s. w. an.

Inhalt: Kaiser Wilhelm †. — Andrea Valentini, E., Concordanze dei Vangeli; Un triptyque historique, von A. M. Reynen; Nürnberg's Ansichten von W. Ritter. — Wettbewerb zum Grant-Denkmal. — P. Gropius †. — Prof. Dr. Michaelis; Treidler; M. Antofolsky. — Ausstellung des Vereins Berliner Künstler; Ausstellung in der Londoner Grosvenor Gallery; Kunstausstellung der Akademie der Künste zu Berlin. — Stiftung für die königl. Akademie der Künste zu Berlin; Nachweisung der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses; Münchener Kunstausstellung; Nachgrabungen Schliemanns in Aegypten; Aus Freiberg. — Auktion Vos & Co. in Amsterdam. — Gegen die „Abwehr“ des Herrn J. Reimers. — Zeitschriften. — Inserate.

Kaiser Wilhelm †.

Ein Kriegsheld und zugleich ein Friedensfürst, wie die Weltgeschichte keinen zweiten nennt, hat am 9. März sein weitschauendes Herrscherauge geschlossen. Auch die Künste verhüllen trauernd ihr Haupt und klagen um tief Schmerzliden Verlust.

Kein geistreicher Dilettant, wie sein unmittelbarer Vorgänger, kein einseitiger Enthusiast, wie Ludwig von Bayern, kein um seinen Herrscherruhm besorgter gewaltiger Bauherr, wie der vierzehnte Ludwig, war Kaiser Wilhelm gleichwohl ein Mehrerer der Künste, wie selten einer auf einem Königsthron gesessen. Von seiner Huld und Machtfülle floß Segen aus auf alle Gebiete geistigen Lebens, und was ihm insbesondere die Kunstgeschichte zu danken hat, tritt jedermann ins Bewußtsein, wenn die Namen Olympia und Pergamon genannt werden.

Kaiser Wilhelm hat bei Lebzeiten jedes Denkmal seines Ruhmes verschmäht. Die Nachwelt wird sich beeifern, der wunderbaren Herrschergestalt den Tribut der Verehrung und Dankbarkeit in Bildwerken von Erz und Stein darzubringen. Kein sinnreicheres aber wäre denkbar als die Wiederaufrichtung des pergamenischen Altars auf der Museumsinsel der Reichshauptstadt als Unterbau und Säulenhof für das Kolossalstandbild des großen Kaisers. Möge es seinem hochherzigen Nachfolger, Kaiser Friedrich, beschieden sein, diesen vieler Herzen bewegenden Gedanken zur That reifen zu lassen und ein Denkmal zu schaffen, das mit seiner gedankenvollen Schönheit und Größe vergeblich in der Welt seines gleichen suchen würde.